

„Unser Leben selbst gestalten“

Stefan Wiese (UWG) würde gern einmal Bill Clinton treffen

Schmallenberg. Kommunalpolitiker haben es nicht leicht. Sie sollen sich in allen Gebieten der Kommunalpolitik auskennen und sind doch eigentlich nur ehrenamtlich im Einsatz. In einer Serie wollen wir die Fraktionsvorsitzenden aller Kommunen im Verbreitungsgebiet einmal privat zeigen. Heute beantwortet die Fragen: Stefan Wiese von der UWG aus Schmallenberg.

Frage: Welchen lebenden oder toten Politiker möchten Sie gern mal treffen und warum?

Stefan Wiese: Den ehemaligen amerikanischen Präsidenten Bill Clinton. Er beeindruckt mich nach wie vor. Er kam aus der Provinz und ist der Washingtoner Prominenz professionell gegenüber getreten. Er hat eine äußerst erfolgreiche Wirtschaft- und Finanzpolitik gemacht. Dabei probierte die republikanische Senatsmehrheit permanent, ihn vorzuführen. Außerdem hat er sich einige Probleme selbst geschaffen, für die er aber gerade gestanden hat. Er hat das alles ziemlich cool weggesteckt.



SERIE

Warum ich Politiker bin

Heute:
Stefan Wiese (UWG)

Was war in Ihrer bisherigen Zeit das größte/wichtigste Projekt, über das Sie mitentscheiden konnten und warum?

Die Schwimmbadfrage Mitte der 90-er Jahre, die ja im Bau des Sauerlandbads in Bad Fredeburg resultierte, war ungleich spannender als z.B. die derzeitige Errichtung der Musikakademie. Seinerzeit gingen Risse quer durch alle Fraktionen. Leider haben wir von der UWG uns damals von einer Mehrausgabe für eine 25-Meter-Bahn abbringen lassen. Ein Mehraufwand, der über die Jahre umgelegt vergleichsweise klein gewesen wäre, wurde damals von einigen Leuten als unsolide Finanzpolitik dargestellt.

Welche Rolle spielt die Familie im Leben eines Kommunalpolitikers?

Da ich nicht verheiratet bin, gibt es kein so nahes Umfeld, dass unter dem Zeitaufwand zu leiden hätte. Ich muss allerdings zugeben, dass die kommunale Pflichterfüllung häufiger dazu führt, dass man Ter-

mine im Familien- oder Freundeskreis nur mit Einschränkungen wahrnehmen kann.

Was macht Ihnen bis heute Freude an Ihrem Ehrenamt?

Ich möchte ungern vermeintlich hehre Ziele bemühen. Da ich aber ein kommunikativer Mensch bin, gehören für mich Gespräche und Diskussionen zum Alltag. Wir leben in einer Region, in der andere Urlaub machen. Das erhöht erst einmal pauschal die Lebensqualität. Trotzdem haben wir auch Probleme. Mir ist besonders wichtig, dass wir bei der Politik angefangen, unser Leben selbst gestalten und die notwendigen Entscheidungen selbst treffen, soweit das möglich ist. Unabhängigkeit, auch finanziell, ist ein wichtiges Gut. Diese Unabhängigkeit, die ja im Innern wiederum viele Pflichten beinhaltet, mitzugestalten, macht mir Freude.

Was frustriert Sie?

Gerade beim Thema Windkraft laufen verschiedene Leute zu ganz großer Unehrlichkeit auf. Natürlich ist man prinzipiell dafür, aber doch bitte nicht vor der eigenen Haustür. Wenn im Niger-Delta für Millionen von Menschen ein vernünftiges Leben aufgrund des überall hin auslaufenden Erdöls kaum noch möglich ist, finden wir das zwar sehr bedauerlich, es ist aber Gott sei Dank weit genug weg und wir können es ja nun mal nicht ändern. Wir lagern die Probleme, die Energiegewinnung mit sich bringt gern aus. Spricht man bei uns das Thema „Energieversorgung vor Ort“ an, wird auch von nicht wirklich Betroffenen die gesamte vermeintliche Betroffenheitsskala durchgespielt. Das endet nicht selten damit, dass Kommunalpolitiker mehrheitlich für ahnungs- bzw. verantwortungslos erklärt werden

Zur Person:
Stefan Wiese



Stefan Wiese
FOTO: PRIVAT

Name: Stefan Wiese

Alter: 53 Jahre

Beruf: Lehrer, gelernter Landwirt

Familienstand: unverheiratet

Eintritt in die

Politik: 1993

Seit wann Fraktionsvorsitzender? 2009